



1741

## 1362 Wir wollen botschaft gehn

Erdmuthe Dorothea von Zinzendorf

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

---

### BYU ScholarsArchive Citation

Zinzendorf, Erdmuthe Dorothea von, "1362 Wir wollen botschaft gehn" (1741). *Poetry*. 2491.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/2491](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2491)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## 1362.

Mel. 49.

1. Wir wollen botschaft gehn, es ist des Herren wille, und du, des lammes fülle, solst unterdessen flehn, daß, weil er uns befohlen ihm kinder herzuholen, er alles laß geschehn, was er dadurch ersehn.
2. Du bleibst doch nicht zurück, gemeine! deine segen sind mit auf unsern wegen und machen unser glük: Erst lerntest du uns sterben und unsern sinn verderben, und noch ein kostbar stük, den selgen wundenblik.
3. Dein herze gehet mit, wir sind in ihm verbunden, es bleibt zu allen stunden die algemeine bitt um fortgang seines segens, daheim und unterwegs, und daß der Heiland mit sol ziehn von schrit zu schrit.
4. Wir sind dabey auch schwach, sinnt man ein wenig drüber, so komts auf lieb und lieber, und doch ists Jesu sach. Denn bringt man die gedanken bald in die kreuzesschranken, denkt nichts zur ganzen sach, als Jesu immer mach!
5. Du, o du ewge kraft, du wirst dein volk gewöhnen, es ist sein einig sehnen, so wird es heldenhaft, der eine geht ins breite, der andre in die weite, zu wasser oder land, der weg ist dir bekant.
6. Man ziehet so dahin im friede und im segen auf den beschwertsten wegen, man denkt auf den gewinn, den man beym überlassen kan mit den händen fassen, man hat des Heilands wort, und fährt hurtig fort.
7. Der herzog übers heer, der hirte seiner heerde, der könig seiner erde, der herrscher auf dem meer führt uns durch wind und wellen, mit unsern kampfgesellen; in gnade hin und der, als seine wanderer.
8. Der anblik macht uns mut der rauhesten gefilde, wir sehen doch das

milde, das theure Gottesblut, die saaten alle feuchten, die wundenmale  
leuchten, und was dies grosse gut noch sonst für wunder thut.

9. Der Mohren ihre haut zu schwarz für laug und aschen wird iezo rein  
gewaschen, und lieblich angeschaut. Drum kommen wir als tauben, mit  
neugestärktem glauben zurüke übers meer, als obs ein bächlein wär.

10. Wir sol'n die gnadenwahl auch davor kindlich loben, daß sie dergleichen  
proben schon fast zwey hundertmal zum theil auf rauhen seen hat  
helfen überstehen, eilf jahr sind kaum dahin: Er hat noch mehr im sinn.